

Flörsheimer Zeitung

(Zugleich Anzeiger für den Maingau.)

Anzeigen

Lesen die Kleinspaltige Zeitungs- oder deren Raum 16 Pfg. wöchentlich 50 Pfg. — Abonnementspreis monatlich 25 Pfg., mit Bringerlohn 30 Pfg. Durch die Post bezogen vierteljährlich 1.20 Mk. incl. Postgebühren

Mit einer belletristischen Beilage.



Samstags das Witzblatt
Seifenblasen.

Erscheint:

Dienstag, Donnerstag und Samstag. Druck und Verlag von Heinrich Dreißbach, Flörsheim, Rathhausstr. 13. Für die Redaktion ist verantwortlich: Heinrich Dreißbach, Flörsheim a. M., Rathhausstr. 13.

Nr. 25.

Dienstag, den 1. März 1910.

14. Jahrgang.

Amthliches.

Bekanntmachung.

In letzter Zeit hat sich die Unsitte verbreitet mit kleineren Fuhrwerken, Handkarren und Wagen, sowie Fahrrädern die Bürgersteige zu befahren. Es wird wiederholt darauf hingewiesen, daß das Befahren der Bürgersteige gesetzlich verboten ist. Die Polizeibeamten und Begeaufseher sind angewiesen, jede Uebertretung zur Anzeige zu bringen. Weiter wurde in letzter Zeit verschiedentlich das Pflaster der Bürgersteige zur Verlegung von Abflußrohren verschiedentlich ohne die erforderliche vorherige Genehmigung des Gemeinde-Vorstandes aufgerissen, was in Wiederholungsfällen Strafe nach sich zieht.

Flörsheim, den 8. Februar 1910.

Die Polizeiverwaltung.
Der Bürgermeister: Land.

Einladung

zu einer Sitzung der Gemeindevertretung.

Zu der von mir auf

Dienstag, den 1. März ds. Js.,
abends 8 Uhr,

hier im Rathhause anberaumten Sitzung der Gemeindevertretung habe ich die Mitglieder der Gemeindevertretung und des Gemeinderats hiermit ein und zwar die Mitglieder der Gemeindevertretung mit dem Hinweis darauf, daß die Nichterscheinung sich den gefassten Beschlüssen zu unterwerfen haben.

Tagesordnung:

1. Antrag und Beschlußfassung betr. Einrichtung einer
13. Schullehrer und Beschaffung eines Schulsaales.
2. Genehmigung verschiedener Folgeverfügungen.

Flörsheim, den 26. Februar 1910.

Der Bürgermeister: Land.

Bekanntmachung.

Zum Schulbesuch verpflichtet sind nur jene Kinder, welche bis zu 31. März 1904 das 6. Lebensjahr vollendet haben oder vollenden. Außerdem können nur solche Kinder an dem zur Aufnahme bestimmten Termin noch eingeschult werden, welche genügende geistige und körperliche Entwicklung aufweisen (worüber der Arzt zu entscheiden hat) und wenigstens bis zum 30. September des 6. Lebensjahr zurückliegen.

Die Aufnahme ist Dienstag, den 5. April. Kinder, welche nicht in Flörsheim geboren sind, bedürfen einer besonderen Anmeldung bei dem Schulleiter.

Brech, Rektor.

Bekanntmachung.

Der Rechnungs-Voranschlag der hiesigen katholischen kirchlichen Fonds liegt von heute ab zwei Wochen im Pfarrhaus zur Einsicht offen.

Flörsheim, den 1. März 1910.

Der Kirchenvorstand.

Totales.

Flörsheim, den 1. März 1910.

Ein Unfall. Am vergangenen Samstag kam der 74-jährige Gastwirt Andreas Hartmann (Gasthaus zur Krone) dahier, so unglücklich zu Fall, daß ihm die eine Kniekehle (der Knochens also) der Länge nach auseinanderplatzte. Gestern wurde der Verunglückte im Krankenhaus operiert und wurde der auseinanderstehende Knochen mit Silberdraht wieder zusammengeheftet. Die Operation ist gut verlaufen.

Nur noch diese Woche ist die Bettfedernreinigungsanstalt Schlundt, im Hause des Herrn Hölzel hier am Plage anwesend. Wer darum noch einen Auftrag für diese Woche hat, möge sich beeilen.

Verhönerungsverein. In seiner letzten Versammlung hat der Verein beschlossen, die Bänke und Baumanlagen, soweit als notwendig ist, wieder instand zu setzen. Von einem Vereinsmitglied wird eine große runde Bank für die Anlage auf dem Wälder Berg gestiftet. Eine neue Bank wird am Flörsheimer-Fahrt aufgestellt. Wegen Ausbau des Turms am Main steht sich der Verein mit dem Herrn Landesconservator in Verbindung. Das Rhein-Mainische Verbandstheater wurde zu einer Theater-Vorstellung am 18. April 1910 gewonnen. Diese vorzügliche Schauspieltruppe steht hier noch in guter Erinnerung. Die

Vorstellung (2 Lustspiele) findet diesmal im Gasthaus zum „Hirsch“ statt. Ein zahlreicher Besuch ist sicher zu erwarten. — Besonders erwünscht wäre es, wenn weitere Mitglieder dem Verschönerungs-Verein beitreten würden, damit er im Stande ist, in erhöhtem Maße für die Verschönerung unserer Gegend und dessen nächste Umgebung zu sorgen. Die bezügliche Vorschläge werden von den Mitgliedern gerne entgegen genommen. Für die Folge werden Bekanntmachungen betr. Veranstaltungen des Vereins nicht mehr schriftlich an die Mitglieder, sondern durch die hiesigen Zeitungen erfolgen.

Prämie. Dem hier wohnhaften Eisenbahnbediensteten Morgenstern, der bei der Elgutaufbereitung im Hauptbahnhof Frankfurt beschäftigt ist, wurde für 30-jährige treue Dienstzeit die bahnamtlich festgesetzte Prämie von 80 M. ausbezahlt.

Das zerrissene „Große Los“. Recht leichtsinnig gehandelt hat der Sohn eines Gastwirts in Borchhausen, den Fortuna bei der letztgezogenen Lotterie der Düsselbacher Ausstellung für christliche Kunst mit dem Haupttreffer bedachte. Er hat das Glücklos einige Zeit nach erfolgter Ziehung vernichtet, da er angeblich eine Gewinnliste nicht erhielt und der Meinung war, nichts gewonnen zu haben. Erst vor einigen Tagen las er in der Zeitung, daß auf die Nummer 135371 der Hauptgewinn, bestehend in einem Gegenstand im Werte von 30000 Mark oder 25000 Mark in bar, gefallen sei, der glückliche Gewinner sich aber bisher nicht gemeldet habe. Groß war die Bestürzung des jungen Mannes; denn jetzt erinnerte er sich daran, daß er der Besitzer dieser Nummer gewesen war. Der Gewinn konnte ihm nicht mehr ausgezahlt werden, da er das Los nicht hatte und überdies die Frist der Abhebung bereits verstrichen war.

Hansa-Bund-Lehrgänge. Der Zweigverein Wiesbaden des Hansa-Bundes schreibt uns, daß er nunmehr den ersten Lehrgang eingerichtet habe und im Monat März abzuhalten gedenke. In der Voranschauung, doch staatswissenschaftliche Kenntnisse die Grundlage für die Ausübung aller bürgerlichen Pflichten sein muß, ist zuerst ein staatswissenschaftlicher Kursus eingerichtet worden, dessen einzelne Vorlesungen an jedem Dienstag im März stattfinden und zwar im Saale des „Frankfurter Hof“ in Wiesbaden, Weberstraße 37, abends 8 1/2 Uhr. Der erste Vortrag wird heute abgehalten. Herr Redakteur Hegerhorst aus Wiesbaden wird über das wichtige Thema „Der Staat und seine Formen“ in populär-wissenschaftlicher Weise sprechen und in dieser Vorlesung einen umfassenden Überblick geben über die Entstehung des Staates und seine Entwicklung in den verschiedenen Formen. Der Vortrag schließt mit einer allgemeinen Betrachtung der Grundzüge der Staatsverwaltung und seines Staatsbaues. Die weiteren Vorträge behandeln sodann deutsche bzw. preussische Verfassungs-Einzelheiten und das Finanzsystem des Reiches. Der Besuch dieser Lehrgänge ist vollkommen kostenfrei für Damen und Herren. Hoffentlich wird die Beteiligung an dieser sehr dankenswerten Veranstaltung recht lebhaft sein, damit die Bestrebungen des Hansabundes, Aufklärung über wichtige Gebiete der Bürgerkunde zu schaffen, auch einen fruchtbaren Boden finden.

Wiesbaden, 23. Febr. Für die Wald-Erholungsstätte für Frauen, die in diesem Frühjahr eröffnet werden soll, reichen die Mittel zur inneren Ausstattung und Einrichtung nicht aus. Es fehlen noch etwa 5000 Mark, weshalb das Karatorium sich in einem Aufruf an die wohlhabende Bürgerschaft wendet mit der Bitte, diesen Betrag zu zeichnen, weil sonst die Erholungsstätte nicht eröffnet werden kann.

Frankfurt a. M., 23. Febr. Die sozialdemokratische Partei hatte auf heute nachmittag 4 Uhr 9 Protestversammlungen einberufen mit der Tagesordnung: Wer trägt die Verantwortung für die Vorkommnisse vom 17. Februar? Da diese Fabriken den Arbeitern schon um 4 Uhr freigegeben hatten, waren die Versammlungen überall stark besucht. Nach den bis abends vorliegenden Berichten sind die Versammlungen ruhig verlaufen und es ist auch auf der Straße die Ordnung nicht gestört worden. In allen Versammlungen wurde eine gleichlautende Resolution angenommen, in der gegen das provokatorische Einschreiten der Frankfurter Polizei gegenüber Streikpölkern energisch protestiert und für das allgemeine gleiche, direkte und geheime Wahlrecht zum preussischen Landtag eingetreten wird. — Ein Teil der Versammlungsbefucher vom Bahnhofsviertel marschierte über die Kaiserstraße, wurde aber am Bismarck-Denkmal von einem Schutzmannsaufgebot aufgehalten, ohne daß es zu einem Konflikt kam.

Kirchliche Nachrichten.

Katholischer Gottesdienst.

Mittwoch 7 1/2 Uhr hl. Messe, 7 Uhr Amt für Philipp Rollinger, dessen Ehefrau und Kinder. Nachm. 4 Uhr Beichtgelegenheit, abends 7 1/2 Uhr Fastenandacht.
Donnerstag 6 Uhr Sakrament für Margaretha Mohr geb. Dohner, 6 1/2 Uhr hl. Engelamt für Lorenz Born und Ehefrau. Nachm. 4 Uhr Beichtgelegenheit.
Freitag. Fest der hl. fünf Wunden — Herz-Jesu-Freitag. 6 Uhr hl. Messe, 6 1/2 Uhr hl. Messe. Abends 7 1/2 Uhr Fastenandacht.
Samstag 7 1/2 Uhr hl. Messe, 7 Uhr Amt für die Verstorbenen der Familie Joh. Land II.

Vereins-Nachrichten.

Turngesellschaft. Jeden Dienstag und Freitag Abend Turnstunde im Vereinslokal „Rathhaus“.
Diskussionsklub. Dienstag Abend 9 Uhr im „Hirsch“ Diskussion über das Thema: Sicherheit und Weltberzigkeit der kath. Weltanschauung.
Bürgerverein. Jeden ersten Montag im Monat Monatsversammlung.
Num. Musikgesellschaft „Sphra“. Jeden Mittwoch Abend 8 Uhr Musikstunde im Restaurant „Kaiserhof“.
Stenographenverein „Wabersberger“. Die Unterrichtsstunden des Fortbildungskurses finden jeden Donnerstag Abend 8 1/2 Uhr in der Schule der Grabenstraße statt.
Verschönerungs-Verein Flörsheim. Mittwoch den 16. März 1910 Monatsversammlung im „Anker“.

Knorr's
Suppen
Fix und fertig — 3 Teller 10 Pfg.

Knorr-Sos
würzt famos
Suppen, Saucen, Gemüse,
Fleischspeisen etc.

Jeder Umschlag gilt als Gutschein
Jede Standflasche enthält 1 Gutschein

Frau Kempf früher Kneis jetzt hier wieder, empfiehlt ihr Lager in allen Sorten und Qualitäten
Regen- u. Sonnenschirmen,
sowie alle Reparaturen. Klobenstrasse 7.

Kommunikanten- Anzüge

nur feine Qualitäten, Ersatz für Maß
weit unter Preis!

N 30, 22, 18, 15⁵⁰, 12, 10⁷⁵

Elegante Anfertigung nach Maß sowie großes Stofflager.

Frau Löwenstein Wwe.

Mainz, Bahnhofstraße 13

1. Stock. Kein Laden.

Ein oder zwei Mädchen können das

Nähen

gründlich erlernen. Näheres in der Expedition.

Wochen-Rundschau.

Die Wahlrechtsvorlage, die durch den Beschluß der Kommission, dem Plenum Beibehaltung der indirekten Wahl, dafür aber geheime Wahl der Urwähler vorzuschlagen, in ein neues Stadium getreten ist, nimmt noch immer die ganze Aufmerksamkeit der politischen Welt in Anspruch. Mit Recht auch. Eher gibt es im Innern in Bezug auf diese Frage noch keine Ruhe, bis sie nicht in einer den berechtigten Wünschen der Wähler Rechnung tragenden Form gelöst ist. Im Vordergrund des Interesses stand in der jetzt verfloßenen Woche der Besuch des Vizepräsidenten der österreichisch-ungarischen Reichsrats, früher Baron, jetzt Graf Khevenhüller. Seine unumgänglichen politischen Fähigkeiten und Erfolge haben ihm die „Grafskronen“ aufs Haupt gesetzt. Und jetzt kam er nach Berlin, um seinem Kollegen im Deutschen Reich, dem Reichskanzler von Bethmann-Hollweg, die längst fällige Gegenseite zu machen. Graf Khevenhüller ist in Berlin mit großer Auszeichnung begrüßt worden. Er wurde vom Kaiser empfangen und war nach der Audienz bei ihm zu Gast. Beim österreichisch-ungarischen Botschafter fand ein Diner statt, an dem das Kaiserpaar, Prinzessin Viktoria Luise, Graf Khevenhüller und viele andere Notablen teilnahmen. Der Graf darf mit seinem Empfang, der ja wohl weniger ihm persönlich, als dem berufenen Vertreter der verbündeten Monarchie galt, recht zufrieden sein. Wie man hört, sind der Reichskanzler und Graf Khevenhüller in ihren ausführlichen gegenseitigen Aussprachen zu dem Resultat gekommen, daß man in Deutschland und Österreich über die nächste Zukunft beruhigt sein dürfte. Diese Ansicht stützt sich auf das Bundesverhältnis zu Italien und auf die fortwährend günstige Entwicklung beider Mächte zu den übrigen maßgebenden Kabinetten. Man hört so etwas gern. Das die beiden auch ein Kompliment über die Alpen schickten, war höflich. In Bezug auf die Bundesstreue Italiens ist aber unser ohnehin nie trüger Optimismus etwas ins Wanken geraten. Gut ist es, daß es, wie die jüngste Vergangenheit deutlich demonstriert hat, auch ohne die Bewohner des geographischen Stiefes geht. — Der Reichspräsident Graf Stolberg ist in den Seiden des Berufs plötzlich gestorben. Der erste Präsident des Reichstages, dem der Tod die Würde des nicht leichten Amtes von den Schultern nahm. Wir haben seine guten Charaktereigenschaften und seine Verdienste bereits an anderer Stelle gewürdigt. Am Dienstag soll die Erbschaft für den vakanten Präsidentensitz stattfinden.

In England ist die Situation immer noch schwankend. Daß sie es auch bleiben wird, bis neue Wahlen kommen — oder die Forderungen der Iren auf Home rule erfüllt sind, dafür werden die jähren und konsequenten Irländer schon sorgen. Asquith und seine Ministerkollegen befinden sich in einer wenig angenehmen Zwischmühle.

Frankreich hat seinen Willen in Marokko in Bezug auf das Anleiheabkommen durchgesetzt. Mulay Hafid ist zu Kreuze gezogen und hat die Verträge unterschrieben. Dadurch ist eine gefährliche Pulvermine ohne bösen Glanz entladen worden.

Rußland hat Besuch bekommen. Der frischgebackene Zar aller Bulgarien hat seinem größeren Antisbruder, dem Zaren aller Griechen seine Aufwartung gemacht. Die neue Gattin Ferdinand dürfte auch mit dabei sein. Der Empfang war recht herzlich, ein Beweis, daß der laträßige Roburger es verstanden hat, sich und sein Reich im Rufe der Völker zur Geltung zu bringen, soweit die Balkanpolitik zur Tagesordnung steht.

In Griechenland sieht es recht düster aus. Die Prinzen dürfen nicht einmal mehr ins Vaterhaus kommen, sondern mühen sich aus Opportunitätsgründen an der Grenze der Heimat recht machen. Der Karren steht tiefer im Sumpf als je. Ein Lichtblick in dieser trostlosen Situation ist das Eingreifen des alten Haudegens General Emmanouil, der einzige, der sich im letzten griechisch-türkischen Kriege bewährt hat. Er hat sich für den König eingesetzt und will dem ränkeverliebten, politisierenden Offiziersbund, dem untrüglichen Diktatorensplotz, scharf entgegenreten. Ob der wackere Alte seinen Zweck, die unruhigen Zustände zu beseitigen, erreichen wird? Bei dem widerwärtigen Charakter der heutigen Hellenen, die von ihren klassischen Ahnen wenig geerbt haben, lassen sich bestimmte Schlüsse auch in seiner Lage ziehen. Hoffentlich befinden sich die beteiligten Faktoren und setzen den Willen.

Politische Wochenschau.

Deutsches Reich.

* Graf Khevenhüller, der in München eingetroffen ist, wurde am Bahnhof von dem österreichisch-ungarischen Gesandten von Belicz und dem Personal der Gesandtschaft erwartet. Der Minister, der im Hotel Vapriker Hof absteigt, nahm an einem Frühstück beim Staatsminister von Bodelschwingh teil. Darauf folgte eine Konferenz der beiden Staatsmänner. Hierauf wurde Graf Khevenhüller vom Prinz-Regenten empfangen und zur Tafel gezogen. Zu dieser waren auch Prinz und Prinzessin Leopold geladen. Prinzessin Leopold ist bekanntlich die älteste Tochter des Kaisers Franz Josef.

* Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion hat beschlossen, beim Glat des Reichskanzlers eine Resolution einzubringen, in der der Reichskanzler ersucht wird, dafür zu sorgen, daß die Gewerkschaften zum Reichstag nicht mehr in verfassungswidriger Weise so verfahren werden können, wie das bisher zumeist der Fall war. — Bei der Präsidentenwahl wollen die Sozialdemokraten für den Kandidaten Krumm, der von der linken Fraktion des Hauses, die Anspruch auf den Posten des ersten Präsidenten hat, vorgeschlagen wird.

* Freitag früh haben die Vertreter der demokratischen Partei, der neuen demokratischen Vereinigung, der nationalsozialistischen und sozialdemokratischen Partei in Frankfurt eine Besprechung mit dem Polizeipräsidenten, in der eine definitive Aussprache über die Wahlrechts-Deemonstration am Sonntag stattfand. Die Vereinbarungen gingen dahin, daß die Polizei eine große ge-

meinsame Protestversammlung unter freiem Himmel auf der Hundswiese genehmigt, daß die Demonstranten dagegen von einem gemeinsamen Auge vor oder nach der Versammlung absehen. In kleineren Trupps werden sie allerdings hin und zurück durch die Stadt ziehen, wogegen die Polizei nicht einzuwenden haben wird.

* Infolge der Weigerung des Finanzausschusses der Ersten Kammer in Posen, das Schuldenentlastungsgesetz anzunehmen, hat Finanzminister Grawert, wie Staatsminister Grawert in der gemeinsamen Sitzung der Finanzausschüsse beider Kammern mitteilte, dem Großherzog sein Entlassungsgesuch eingereicht.

* Gegenüber den Mitteilungen, das Mannesmanns Syndikat sei in Vergleichsverhandlungen mit der Union des mines marocaines eingetreten, teilen die Brüder Mannesmann der „Fr. Ztg.“ folgende Erklärung mit: „Jeder Versuch einer Verständigung mit dem französischen Syndikat ist aussichtslos, bevor nicht die Budgetkommission des Reichstages zu der ganzen Angelegenheit Stellung genommen hat. Wir werden uns auf keinen Ausgleich einlassen, der nicht die allgemeinen deutschen Interessen sichert.“

* Es steht jetzt fest, daß die Frist zur Einreichung der Schriftsätze über den Kompetenzkonflikt in der Selbstsache am 3. März abläuft. Um diese Zeit hat das Amtsgericht Berlin-Mitte die Sache mit seinem Gutachten bereits an das Kammergericht abzugeben, welches dann sein Gutachten erstattet. Vom Kammergericht gelangt mit dessen Gutachten die Sache an den Justizminister, der sie an den Vorsitzenden des Kompetenz-Gerichtshofes weitergibt. Es ist anzunehmen, daß im Mai die Entscheidung fällt.

* Wie der „Frankf. Ztg.“ gemeldet wird, hat das türkische Gericht in Serres den deutschen Untertan Rospert wegen Widerstand gegen die Polizei zu vier Jahren Gefängnis verurteilt bei Außerachtlassung der durch das Kapulationsrecht vorgeschriebene Maßnahmen. Der deutsche Botschafter hat bei der Hofe deshalb protestiert und das Urteil für null und nichtig erklärt. Er behält sich weitere Schritte vor, falls nicht eine sofortige Annullierung des Urteils erfolgt.

Österreich-Ungarn.

* Die Sozialdemokraten haben im österreichischen Abgeordnetenhaus ebenfalls einen Antrag gegen die von Preußen geplanten Schiffsabgaben eingebracht, durch den die Regierung aufgefordert wird, der Regierung des Deutschen Reiches zu erklären, daß sie am Vertrage vom 30. Juni 1870 festhält und Verhandlungen über Abänderungen des Vertrages ablehnt, ferner, daß nach der Ueberzeugung der österreichischen Regierung die Erhebung von Schiffsabgaben auf der Elbe und Donau dem Völkerecht widerspricht, und daß die österreichische Regierung bereit ist, sich, falls über die Auslegung der internationalen Verträge Meinungsverschiedenheiten zwischen beiden Staaten bestehen sollten, der Entscheidung eines internationalen Schiedsgerichts zu unterwerfen.

England.

* Im Oberhause gab Lord Rosebery eine Erklärung ab, daß er am 14. März den Vorschlag machen werde, daß das Haus sich selbst als Komitee konstituierte, um die besten Mittel zur Reform seiner gegenwärtigen Organisation in Erwägung zu ziehen, damit derart eine starke und wirksame Zweite Kammer gegründet werde.

Bulgarien.

* Nach Meldungen aus dem Grenzgebiet soll der Grenzzwischenfall bereits auf die angrenzenden Posten in Doroshevo und Genuchovo übergegriffen haben. Der Kampf zwischen türkischen und bulgarischen Grenzposten dauert an. Ursache des Kampfes war hauptsächlich der Verstoß eines türkischen Soldaten, der auf bulgarischem Gebiete aufgefunden worden war. Wegen des Ernstes der Lage sind weitere Verstärkungen an die Grenze beordert. Auch eine Kavallerie-Abteilung erhielt Befehl zum Abmarsch. Unter der Bevölkerung im Grenzgebiet herrscht große Aufregung, da das türkische Artillerie-Feuer weiterhin hörbar war. In Sofia hält man es bereits für festgestellt, daß von türkischer Seite der Ueberfall auf den bulgarischen Grenzposten in der Absicht, sich eines wichtigen strategischen Punktes zu bemächtigen, unternommen worden sei, um für die bevorstehende Grenzregulierung ein fait accompli zu schaffen. Der bulgarische Gesandte in Konstantinopel, Sarafow, wurde beauftragt, im Einvernehmen mit der Hofe alle erforderlichen Maßnahmen für die Einstellung des Kampfes und Zurückziehung der Truppen zu veranlassen.

Nicaragua.

* Nach einer Depesche des New-York Herald aus New-York hat bei Masima in Nicaragua ein schweres Gefecht zwischen Regierungstruppen und Revolutionären stattgefunden. Die Revolutionäre, die sich sehr energisch verteidigten, haben 1010 Verwundete und Tote verloren.

Die Reichsländer ein selbständiger Bundesstaat?

* Aus Straßburg i. G. wird berichtet: Im Landesausschuß für Elsaß-Lothringen brachte der Alterspräsident Ditsch folgenden mit den Namen aller Abgeordneten ohne Parteizugehörigkeit unterzeichneten Antrag ein:

Der Landesausschuß beschließt, die Regierung zu ersuchen, mit aller Kraft darauf hinzuwirken, daß die verbündeten Regierungen dem Reichstag baldigst einen Gesetzesentwurf vorlegen, durch welchen bestimmt wird, daß die Reichsverfassung und das Reichsverfassungsgesetz betr. die Verfassung und die Verwaltung von Elsaß-Lothringen dahin abgeändert werden, daß Elsaß-Lothringen zum selbständigen Bundesstaat erhoben und als solcher den deutschen Bundesstaaten gleichgestellt wird.

Der kaiserliche Statthalter, Baron von Bülach, gab darauf im Namen der Regierung folgende Erklärung ab:

„Die Regierung ist ernstlich bestrebt, eine Abänderung unserer Verfassung und eine größere Selbständigkeit des Landes zu fördern. Die Verhandlungen auf

diesem Gebiete schweben seit langem bei den zuständigen Stellen in Berlin. Eine erneute Anregung unsererseits läßt uns hoffen, daß die Angelegenheit baldigst das Stadium der Erwägungen verlassen und der Entscheidung zugeführt werden wird.“

Graf Khevenhüller's Briefe.

+ Wolffs Telegraph. Bureau teilt mit: Seit dem Bestande eines engen Bundesverhältnisses zwischen Deutschland und Österreich-Ungarn gehört der persönliche Gedankenaustausch zwischen den führenden Staatsmännern beider Reiche zu den Traditionen der Kabinette von Berlin und Wien. Eine Bekräftigung dieses alten Brauches darf in der Reise von Khevenhüller nach Berlin und in dem Besuche erblickt werden, den der österreichisch-ungarische Minister des Äußern dem Reichskanzler in Erwiderung dessen vorjährigen Besuchs in Wien abstattet. Beide Staatsmänner hatten neuerdings die ihnen erwünschte Gelegenheit, sich über die verschiedenen politischen Fragen, die in letzter Zeit zur Diskussion standen, auszprechen zu können. Anknüpfend an ihre Unterredungen vom vorigen Herbst waren sie in der Lage, festzustellen, daß ebenso Deutschland wie Österreich-Ungarn die Erhaltung des Status quo im nahen Orient anstreben und die weitere Konsolidierung der inneren Verhältnisse des osmanischen Reichs mit ihren Sympathien begleiten. Von Khevenhüller und von Bethmann-Hollweg verblieben bei ihrer ruhigen Beurteilung der nächsten Zukunft, sowohl was die Lage in Europa im allgemeinen als die Entwicklung im nahen Orient anbelangt. Diese Zuversicht stützt sich vor allem auf das Bundesverhältnis beider Staaten zu Italien, sowie auf die günstige Entwicklung der Beziehungen Österreich-Ungarns und Deutschlands zu den anderen Mächten, welche die so notwendige Erhaltung der Eintracht unter den Mächten wirksam zu fördern geeignet ist.

Neueste Meldungen.

Paris, 26. Febr. Aus Toulon wird gemeldet: Der Kreuzer „Vittorio Hugo“ geht heute mit 120 Mann Kolonialtruppe nach Guadeloupe ab, wo große Streikunruhen ausgebrochen sind. (Siehe weiteres unter Arbeiterbewegung.)

London, 26. Febr. Im Budget für Indien heißt es, daß wegen der Verminderung der Opiumeinnahmen, die eine Folge sei des verringerten Exports nach China, und wegen anderer Mindereinnahmen die indische Regierung sich gezwungen sehe, den Einfuhrzoll für Silber auf vier Pence pro Unze zu erhöhen, für Petroleum von einem Penny auf 3/4 Pence pro Gallone, und für Met von zwei auf drei Pence pro Gallone.

New-York, 26. Febr. Das Marine-Komitee des Repräsentantenhauses wird den Bau von zwei Schlachtschiffen zu je 28 000 Tons, von fünf Unterseebooten, drei Torpedojägern und drei Hilfschiffen empfehlen.

Aus West- und Süd-Deutschland.

* Pagen, 25. Febr. (Das ist der Fluch der bösen Tat...) Ein Familiendrama hat sich hier abgespielt. Die Frau des Schreiners Gustav Damann erhängte ihre beiden Kinder, zwei Mädchen im Alter von zwei und drei Jahren am Türpfosten und bahnte dann: Welchen der Kleinen im Bett auf. Hi-rauf kletterte die rauhe selbst zu erhängen, und da ihr dies nicht glückte, ließ sie die Pulsa-bern zu öffnen. Als auch dies nicht zum Ziele führte, traf sie Dylol. Sie wurde noch lebend ins Hospital gebracht. Der Grund zu der Tat ist darin zu suchen, daß die Frau hinter dem Rücken ihres Mannes Geld von der Sparkasse abgehoben hatte, und nun die Vorwürfe ihres Mannes fürchtete.

* Engelskirchen (Niederrhein), 25. Febr. (Feuer.) Ein ausgebrochener Brand hat großen Umfang angenommen und mehrere Wohnhäuser eingeäschert.

* Gannau, 25. Febr. (Wom Zuge überfahren.) Im hiesigen Bahnhof wurde von dem D-Bug 5 Basel-Frankfurt-Berlin, der den Bahnhof um 3.17 Uhr verläßt, der in den 60er Jahren stehende Zugführer Klipp aus Frankfurt a. M. überfahren und auf der Stelle getötet. Klipp wollte den schon fahrenden Zug besteigen, glitt aus und kam unter die Räder.

* Mannheim, 25. Febr. (Eine neue Baugestaltung.) Im Stadtrat teilte der Oberbürgermeister mit, daß die Familien Heinrich Lanz, Geheimmer Kommerzienrat Köhling und Rittmeister d. R. von Seubert aus Anlaß des bevorstehenden 50jährigen Jubiläums der Alma Heinrich Lanz der Stadtgemeinde ein Kapital von 1 Million Mark zur Verfügung gestellt haben, dessen Zinsen für wissenschaftliche Zwecke der Hochschule Verwendung finden sollen. Das ist die vierte Million, die die Familie Lanz im Laufe weniger Jahre zu öffentlichen Zwecken gestiftet hat.

Hochwasser.

Köln, 25. Febr. Der Rhein ist über einen halben Meter seit ganz kurzer Zeit gestiegen. Es ist dies in diesem Winter zum dritten Male, daß der Rhein Hochwasser führt.

Bingen, 25. Febr. Der Rhein beginnt wieder zu steigen. Vom ganzen Oberlauf melden die Nachrichten steigendes Wasser. Die Wetterlage ist noch regnerisch. — Auch die Nahe ist in den letzten Tagen sehr stark gestiegen und hat flache Stellen auf dem rechten Ufer schon überflutet. Die Wasseroberfläche beträgt vier Meter.

Gannau, 25. Febr. Die Rinzig führt wieder Hochwasser. Bei Bäckersbach und anderen Orten überflutet sie bereits das Tal. Das Wasser steigt noch. Die Linie Station Wehrheim ist durch das Hochwasser gesperrt.

Trier, 25. Febr. Die Mosel ist langsam im Fallen begriffen. Der Stadteil Sankt Barbara ist wieder überflutet.

Aus aller Welt.

Vorsicht bei Auswanderung. Eine Firma Oenbale u. Co. in London macht in Zeitungsinserten Propaganda für die Auswanderung nach der Delta-Kolonie in Argentinien, einem Unternehmen zur Kolonisation des Parana-Deltas. Nach zuverlässigen Mitteilungen kann dieses Unternehmen den deutschen Auswanderern keineswegs empfohlen werden, sobald vor der Auswanderung nach der geplanten Siedlung gewarnt wird.

Denkmalschug. Die Wiederherstellung der Michaelskirche in Hildesheim ist in dem vor einigen Jahren festgelegten Umfange bis auf die Erneuerung der verfallenen Decke vollendet. Die Gesamtkosten dieser Arbeiten betragen 150 000 Mark. Es wird nun zunächst eine Abzeichnung der Decke in natürlicher Größe und genauer Farb- wiedergabe hergestellt und dem Provinzial-Museum übergeben werden, und sobald die Neubemalung der Decke beginnt.

Bergwerks-unglück. Aus Katowitz wird berichtet: Auf dem Kohlenfeld der Vereinigten Gleisgrube ging durch vorzeitiges Losgehen eines Sprengschusses ein großes Kohlenfeld zu Bruch und verschüttete mehrere Bergleute. Bis mittag wurde ein Toter und ein Schwerverletzter geborgen. Beide sind Italiener.

Landesverräterin. Auf Veranlassung des Reichsgerichts wurde die in Kiel zugewandte, unter Sittenkontrolle stehende Emilie Wehstrop wegen Landesverrats verhaftet.

Parasit im Theater. Im Theater in Hildesheim bei Seuberg wurden infolge von Gasausströmung während der Vorstellung plötzlich 32 Personen ohnmächtig. Unter den übrigen Theater-Besuchern entstand eine große Panik, die schließlich durch Erlöschen der Beleuchtung noch größer wurde. Einigen beherzten Personen gelang es, das Publikum zu beruhigen und die Ohnmächtigen aus dem Theater herauszuschaffen, sobald keine weiteren Unfälle zu verzeichnen sind.

Pariser Giftmordsprozess. Vor dem Kriegsgericht des 6. Armeebezirks in Chalons fand der Prozess gegen den Brigadier Baraco vom 8. Husaren-Regiment in Verdun statt, der seiner Zeit den Versuch machte, die ganze Schwadron durch Cyanall zu vergiften. Der Angeklagte war vollständig geständig. Die Verurteilung, die den Angeklagten auf seine Zurechnungsfähigkeit untersucht hatten, hielten ihn für geistig minderwertig. Er wurde zu 20 Jahren Zwangsarbeit, Polizeiaufsicht und Degradation verurteilt.

Explosion. Einige Arbeiter, die in einer Fabrik in Glenboog einen neuen Sprengstoff genannt Mollignie herstellten, wurden das Opfer einer furchtbaren Explosion. Drei Gebäude wurden vollständig zerstört. Drei Arbeiter wurden getötet, 8 schwer und eine größere Anzahl leicht verletzt.

Im Meer begraben. Nach einer Mitteilung des Antwerpener Hafenamtes ist der belgische Dampfer „Bulgaria“ während der Fahrt von Rumänien nach Antwerpen im Golfe von Biscaya mit 35 Personen untergegangen.

★

Luftschiffahrt und Aeronautik.

Ein neuer Flugapparat. Zwei Konstanzer, die Herren Bobi Bäst und Ernst Schlegel, haben nach eigenen Plänen, an denen sie seit Jahren arbeiten, einen Flugapparat erbaut. Auf dem Konstanzer Erlenplatz wurde in einem Stoffselt der Flieger montiert, demnächst werden die Flugversuche gemacht. Der Flieger ist ein Eindecker. Er ähnelt dem französischen Antoinette-Apparat, der unter Pathe's Führung so glänzende Erfolge erzielt hat. Die Dimensionen des Bäst-Schlegel-Apparats sind jedoch etwas größer gehalten, um ihm die Mitnahme von zwei Passagieren und einer größeren Benzinreserve zu ermöglichen. So beträgt die Flügelspannweite 15,60 Meter, die Länge des Fliegers 13 Meter, der Flächeninhalt der Flügel 40 Quadratmeter. Die Erbauer haben ausschließlich deutsches Material in Verwendung gebracht. Auch der Motor von 60 Pferdekräften ist deutsches Fabrikat. Die motorische Kraft wird auf zwei zweiflügeligen Pappelholzpropeller von 2,90 Meter Durchmesser übertragen, die mit 600 Touren in der Minute gegenläufig rotieren. Der Bäst-Schlegel-Monoplan unterscheidet sich auch dadurch wesentlich von anderen Fliegern, daß der Motor vor dem Fahrgast angebracht ist. Ueberall ist man auf die Probeflüge gespannt.

Van der Wright-Maschinen in Deutschland. Zwischen der Deutschen Wright-Maschinen-Gesellschaft und der Hamburger Firma Max Cress ist eine Interessengemeinschaft abgeschlossen worden, wonach der Bau der Wright-Flugapparate in den Deutschen Werkstätten erfolgen soll. Die ersten 15 Apparate sollen schon am 1. Mai fertig gestellt werden. Die Wright-Gesellschaft übernimmt den Vertrieb der von dort konstruierten Flugmaschinen, als deren besonderer Vorzug der Umstand angesehen wird, daß beim Betrieb nur das Höhen- und Seitensteuer bedient zu werden braucht.

Arbeiterbewegung.

Zum Straßenbahnenstreik. Wie eine Nachricht aus Philadelphia meldet, wurde ein Depot der Straßenbahn-Gesellschaft durch Dynamit vollständig zerstört. Dabei sind 750 bis 800 Wagen vollständig vernichtet worden. 2 Personen wurden getötet, 9 tödlich, 91 schwer verletzt. Unter den Verwundeten befinden sich 40 Polizeibeamte. 1000 Personen sind leichter verletzt. 1500 Verhaftungen wurden vorgenommen. Der Handel ist vollständig lahmgelegt. Von 3000 Straßenbahnwagen verbleiben in Philadelphia nur noch 100. Der bereits vorbereitete Generalstreik ist vorläufig verjagt worden.

Neue Unruhen. Angesichts der beunruhigenden Situation hielten die angesehenen Bürger der Stadt Philadelphia in einem Banigebäude eine Versammlung ab, in der die Abwendung einer Adresse an den Gouverneur beschlossen wurde, worin der Wunsch ausgedrückt wird, daß die französische Regierung unverzüglich zur Abwendung eines Kriegszustandes und einer genügenden Anzahl Truppen schreite, um die persönliche Sicherheit auf der Insel zu gewährleisten, denn die Ausschreitungen der Zerkarabater seien unbegrenzt. Der Gouverneur antwortete, daß er die Schwierigkeit der Lage an-

kenne, aber außer Stande sei, die öffentliche Sicherheit zu garantieren, denn zu seiner Verfügung ständen nur 140 Mann Soldaten. — Zu den Ausschreitungen selbst wird berichtet: Die Stadt ist ruhig, aber im Innern dauern die Brandstiftungen fort. In St. Francois wurden die beiden Brüder Nubert in ihrer Fabrik mit drei Genossen von Ausländern eingeschlossen und mit dem Tode bedroht. Die Eingekerkerten machten von der Wasse Gebrauch, hierbei wurden 3 Personen getötet und 4 Verhaftungen vorgenommen. Zahlreiche Arbeiter, die in den Zucker-Plantagen Zuflucht gesucht hatten, wurden in den abgetrennten Plantagen als vollständig verlorene Leichen aufgefunden. Der Direktor der Fabrik von Garbell, Herr von St. Mary erkrankte mit knapper Not dem Tode. In der Fabrik von Blanchet ist ein Inspektor, der von den Ausländern stark bedroht wurde, wahnsinnig geworden.

Vermischtes.

Was Konzertieren einbringt. Einen neuen Beitrag zu dem alten Thema vom Glend der Konzertfälle gibt das Fachblatt „Signale für die musikalische Welt“ in folgender Notiz: „Neulich kam eine wohlbelannte Pianistin auf die Redaktion mit der ausgesprochenen Absicht, uns etwas Anschauungsunterricht in Bezug auf die finanziellen Folgen des Konzertierens zu geben; sie brachte also die Abrechnungen über ihre Konzerte in den verschiedenen Städten mit. Ueberall hatten die Zeitungen sie — und gewiß mit Recht! — als eine feinsinnige, interessante, weit über dem Durchschnitt stehende Künstlerin bezeichnet, und nun schienen die Abrechnungen genau das Gegenteil zu beweisen zu wollen; das musikalische Publikum der verschiedenen Städte hätte es nämlich nicht für die Mühe wert gehalten, sich in Unkosten zu stürzen, um die Belästigung einer solch vortrefflichen Künstlerin zu machen. Allerdings war in einer Stadt die Einnahme bis zu der Summe von 84 Mark gestiegen, während gerade hier die Unkosten des Konzertes nur etwas über 300 Mark betrugen; anderwärts wiederum waren vierzehn Mark eingegangen, während die Unkosten den hundertzwanzigfachen Betrag erreichten. Unter den Unkosten gab es einige verwunderliche Posten, so vor allem die „Luftbarkeitssteuer“ von 8 Mark, die in einigen preussischen und sächsischen Städten die wohlthätige Polizei der Konzertierenden auferlegte. Man denke: ein Klavierabend wird als steuerpflichtige Luftbarkeit betrachtet! In Dresden verlangte die Polizei außerdem noch dreißig Mark für die Armen, woraus erhellt, daß man in der sächsischen Residenz nicht mit der Mäßigkeit rechnet, der konzertierende Künstler könne selbst arm sein. Aber das Gravierendste bleibt doch jene „Luftbarkeitssteuer“. Um ganz consequent zu sein, sollte diese Steuer eigentlich von den professionellen Meistern erhoben werden, die bekanntlich nichts Lustigeres kennen als einen Klavierabend.“

Eine Ente, die aus Liebesgram stirbt. Die Liebe ist eine gefährliche Macht. Sie überfällt nicht nur die Menschen, sie greift auch harmlose Tiere an und verwirrt ihr Gemüt vollständig. In der „Terre vaudoise“ wird die Liebesgeschichte einer Ente erzählt, die eines elenden Todes starb. Sollte man es glauben? Eine Ente, die doch die Nüchternheit, die Praxis, das Zweckbewußtsein in Person ist, stirbt aus Liebe? Ein Entenrich, das ist der Stoff der Tragödie, verlor in kurzer Frist seine Frau durch den grausamen Tod; sie wurden zu Ehren von Besuchern geschlachtet, gebraten und ausgegeben. Der unglückliche Entenrich suchte die trauenden Genossen seines Lebens tagelang in allen Ecken des Wirtschaftshofes, fand sie nicht, setzte sich traurig in einem verborgenen Winkel ins Gras und starb! Sein Herz fühlte eine schreckliche Seere und brach. Und selbst der Wagen ward später völlig leer befunden, was bei einem lebensstarken Entenrich nie vorkommt.

Die Räuberfahrt der Jenaer Burischenschafter. Vor wenigen Tagen zogen die Jenaer Burischenschafter, ungefähr 300 Mann stark, nach Jahren zum erstenmal wieder zu Wagen in Weimars Mauern ein und nahmen, einem alten Brauche gemäß, an der Räuber-Vorstellung im Hoftheater teil. Die Einrichtung geht, so erinnern die „M. A. N.“, in die Zeiten zurück, wo die Studentenschaft öfter an der Darstellung im Theater wirklich beteiligt war. Zu Goethes Zeit beschränkten sich die Jenaer Studenten darauf, sich im Parkett breit zu machen, was neben allen anderen Dingen, die sich aus Anlaß dieses akademischen Besuchs in Weimar zu ereignen pflegten, eines Tages dem Dichter und Staatsminister Grund genug gab, solche akademische Spritzfahrten nach Weimar zu untersagen. Schließlich gelang es aber den Musesöhnen, ihr altes Recht wieder durchzusetzen, und sie trafen seitdem alljährlich im Frühjahr zur Räuber-Vorstellung in Weimar ein, mit Vorreitern in Blaus und einer Musikkapelle an der Spitze. Die Vorstellung im Hoftheater wurde gewöhnlich mit dem gemeinsamen Liebes-Stoß an, Jena soll leben! eröffnet. Der Sprecher erklärt darauf ganz kommentarhaft: „Das Lied ist aus! Das Spiel kann beginnen!“ Darauf hebt sich der Vorhang. Nach dem Räuberliche in der Lagerstätte erhebt sich abermals der Sprecher und erklärt: „Das können wir besser! Wir singen Gaudeamus igitur!“ Und das Lied folgt. Und dann geht das Spiel weiter. Nach dem Theater geht es mit Musik durch die Stadt zum Kommerzstol und gewöhnlich erst in der Frühe setzt sich der Wagenzug wieder nach Jena in Bewegung. Diese alte Sitte wurde kurz vor Abbruch des alten Hoftheaters scheinbar zum letzten Male Ereignis. Als dem Wechsel in der Leitung des Hoftheaters, der ungefähr mit der Eröffnung des neuen Hauses zusammenfällt, mußte man diesen Brauch wie so manche eigenartige Ueberlieferung begraben glauben, jedenfalls ist bisher noch nie die übliche Einladung der Theaterleitung an die Jenaer Burischenschafter ergangen.

Nachkänge zum Kaiserwettstreit. Die Vorgänge beim letzten Gesangswettstreit um den Kaiserpreis, wo bekanntlich ein mit dem zweiten Preis gekrönter Bonner Gesangsverein beschuldigt wurde, über 100 meist bezahlte, fremde Sänger mit sich geführt zu haben, haben eine derartige Erregung unter den deutschen Gesangsvereinen hervorgerufen, daß auf einem Delegiertentag beschlossen worden ist, daß man vereint zurücktreten würde, wenn zwei Bonner Gesangsvereine, die sich zu dem Wettbewerb wle-

ber mitgemeldet, zugelassen würden. Die Bonner Vereine traten infolgedessen von ihrer Bewerbung zurück. Ähnlich dürfte es noch einem anderen Bonner Gesangsverein ergehen, der an einem Gesangswettstreit in Neudorf demnächst teilnehmen will, da auch dort bereits eine scharfe Obboktion einsetzt.

Der Storch ist da! Außerordentlich groß scheint Langbeins Sehnsucht nach Deutschlands Dachstufen in diesem Jahre zu sein. Aus Nommes schreibt man: Nommes hatte, auf Peterstag, freudigen Empfang: „Der Storch ist wieder da!“ so riefen sich die Kinder auf der Straße einander zu. Und richtig, Freund Langbein folgte prüfenden Blickes auf seinem, den Fabrikhornstein inmitten des Dorfes trönenden Neste umher. Mit dem bekannten trohen Klapperton begrüßt er die rasch herbeigeeilte Kinderchar und die liebe Nachbarschaft. Um Peterstag hin, so wird von Vogelkundigen gelehrt, kommt der Hausstorch von seiner Wanderschaft zurück. Seit Jahrzehnten traf er stets erst im März hier ein. Wünschen wir ihm, daß sein gegenwärtiges frühes Erscheinen den alten Volksglauben an ein ebenso frühes Eintreffen dauernden Frühlingswetters bestätigen möge!

Der Reklamedoktor. Im einem Hefte der „Welt des Kaufmanns“ (Verlag von Georg D. W. Callwey, München) lesen wir: Ein Leser schlägt uns das folgende Inserat ein, das er in einer großen süddeutschen Zeitung fand: Dr. gesucht zur formellen Unterfütterung der Reklame eines chemischen Präparates der Schreibwarenbranche. Kapital und Branchenkenntnis nicht erforderlich. Name mit französischem Klang bevorzugt. Offerten usw. — Also: keine Fachkenntnisse, aber einen Titel und einen fremdsprachlich klingenden Namen! Man sieht, es gibt Geschäfte, die mit verblüffend wenig Aufwand an Geist zu machen sind. Warum? Weil das große Publikum noch weniger davon hat und auf den Leimruten jedes Sempelfängers hängen läßt.

Die Geburtstagsfeier einer „Studentenmutter“. Aus Heidelberg sendet man der „Frl. Ztg.“ ein hübsches Bildchen aus dem Studentenleben: Hier beging die „Studentenmutter“ Frl. Wagner am Fischmarkt ihren Geburtstag und aus die em Anlaß wurde ihr von ihrem „Leibkorp“ „Vandalia“ eine feierliche Huldigung dargebracht. Das ganze Korp trat mit Musik an, dann folgten der Ehrfurcht gebietende Blumenstrauß, und der Zweitchargierte der mit einer Lorie bewaffnet war. In der Wohnung wurde dem Geburtstagskind unter Musikbegleitung das bekannte Lied gesungen: „Schier dreißig Jahre bist du alt.“ Die Jubilarin ist schon 25 Jahre „Studentenmutter“, hat diesen Beruf von ihrer Mutter übernommen und erweist sich in Studentenkreisen der größten Popularität.

★

Humoristisches.

***Unerwartete Antwort.** Kommiß: „Herr Prinzipal, heute sind es zehn Jahre, daß ich in Ihren Diensten bin.“ — Chef: „Wenn Sie sich doch alles so genau merken wollten!“

Deutscher Reichstag.

17. März 1907. (45. Sitzung.) 2011 21. Sitzung

Auf der Tagesordnung steht die Weiterberatung des Reichsamt des Innern. Die Beratung wird beim Titel „Staatssekretär“ des Reichsamt des Innern fortgesetzt. Die Zahl der vorliegenden Resolutionen ist auf 55 gestiegen.

Abg. Lehmann tritt für den Schutz des Handwerks ein und empfiehlt dann verschiedene Resolutionen, besonders diejenigen, betr. Förderung des Handwerks und der Pensionsversicherung von Privatbeamten, sowie die Förderung der Interessen der Bergarbeiter.

Staatssekretär Delbrück erwidert dem Vorredner, daß über die Frage, ob und wie weit verschärfte Bestimmungen gegen die Schmutzliteratur möglich sind, Verhandlungen zwischen den Ressorts schweben.

Abg. v. Liebert (Nösch.) erörtert die Lage der Kleinindustrie und bekämpft die darauf bezügliche Resolution.

Abg. Koerner (Ztr.) wendet sich eingehend gegen die Schmutz- und Schundliteratur, und bekräftigt die Behauptung der Resolution gegen die bezüglichen Erzeugnisse. Die Bewegung gegen diese müsse auf das energischste fortgesetzt werden.

Abg. Bachhoff (Bente n.) betont, seine Freunde ständen voll und ganz auf dem Boden der nationalen Wirtschaftspolitik. Seine Partei werde bei künftigen Handelsverträgen stets darauf sehen, daß unser Getreide den nötigen Schutz erhält, aber sie würden auch stets darauf halten, daß dabei nicht der Bauer zu Schaden kommt.

Abg. Hahn (son.) polemisiert eingehend gegen den Vorredner und geht dann ausführlich auf die Finanzreform und Steuerfragen ein. Er deutet an, daß die Mittel des Bauernbundes in erster Linie aus den Klassen des Hansabundes stammen.

Abg. Gothein (fr. Bgg.) fordert bessere Ausbildung der Handwerker und gibt seiner Ueberzeugung Ausdruck, unsere Landwirtschaft sei gar nicht in der Lage, den inländischen Bedarf zu decken.

Abg. Dr. David (Soz.) polemisiert gegen den Abgeordneten Koerner und wendet sich dann gegen den Bund der Landwirte.

Es folgen noch einige persönliche Bemerkungen zwischen mehreren Abgeordneten.

Hierauf verläßt sich das Haus auf Dienstag 1 Uhr. — Tagesordnung: Wahl des Präsidenten und Fortsetzung der Etats-Beratungen.

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

Berlin, 25. Febr.

Das Abgeordnetenhaus hat heute die zweite Beratung des Etats des Ministeriums des Innern fortgesetzt und das Kapitel „Ministergehalt“ bewilligt, ebenso die Kapitel „Verwaltungsgericht“ und „Versicherungsrevisoren“. Hierauf verläßt sich das Haus.

Kommunion- und Konfirmationsanzüge

aus guten, erprobten tiefschwarzen Stoffen — Moderne Fassons

in allen Größen und Preislagen

Oberhemden Kragen Manschetten Krawatten

Christian Mendel,

Kaufhaus am Markt Mainz, Kaufhaus am Markt.

Stadt-Sparkasse

Biebrich

— mündelsicher. —

Zinsfuß für Spareinlagen in jeder Höhe 3 1/2 %.

Strengste Geheimhaltung bezüglich der Sparguthaben.

Rückzahlungen in jeder Höhe in der Regel sofort.

Für die Spareinlagen haftet die Stadt Biebrich mit ihrem gesamten Vermögen und ihren gesamten Einkünften.

Berzinsung der Einlagen vom Tage der Einzahlung bis zum Tage der Rückzahlung.

Einzahlungen auch durch Post und Reichsbank-Giro.

Rassenlokal: Rathaus Biebrich.

Geöffnet von 8—12 1/2 u. 3—5 Uhr.

Man verlange:

GREIF COGNAC

Aerztlich empfohlen.
Vielfach preisgekrönt: Gabelsilber, gold.



Unsere Destillate sind in unserer Brennerei aus gesunden französischen und deutschen Weinen gebrannt.

Erste Taunus-Cognac-Brennerei
Fritz Scheller Söhne
Homburg v. d. H. Gegründ. 1843.
1/2, 1/4 Flaschen in allen Preislagen
Niederlage bei:
Apotheke Flörsheim

Im Stricken empfiehlt sich Frau Johann Hofmann Brunnengasse 2.

Fort mit den teuren Zündhölzchen!

Unser „Elektra“-Feuerzeug erzeugt die besten vollständig!

Der billige Preis gestattet Jedem die Anschaffung.

„Elektra“-Feuerzeug. **Neu!**
Allerbeste Feuerzeug der Gegenwart! Unentbehrlich für Raucher! Hölzchen verdrängt, in der Weltanschauung zu tragen, per Stück mit 1 St. Metall Wk. L.— 3 Stück Wk. 2.00

Einfache Handhabung. **Colori Feuer.**
Derand gegen Nachnahme oder Dorehereinführung des Betrages. Bei Dorstanzung 20 Pfg. Porto mitschicken. Nachn. 20 Pfg. extra.

Hauptkatalog mit ca. 4000 Gegenständen über Solinger Stahlwaren, Haus- und Küchengeräte, Gold-, Silber- und Lederwaren, Uhren, Pfeifen, Musikwerken, Spielwaren etc. gratis und franco an Jedermann.

Marcus & Hammesfahr, Stahlwaren-Fabrik, Wald-Solingen

2 bis 3 Mecker

in den Niederwingerten zu pachten gesucht.
Näheres in der Expedition.

Hochfeinen

Souchon-Tee

per Paket statt 10, jetzt 9 Pfg. empfiehlt

Franz Schichtel, Untermainstraße.

Flechten

stehende und trockene Schuppenflechte, ekroph. Ekzema, Hautausschläge aller Art.

offene Füße

Bismochäden, Beinschwellen, Aderbeine, böse Finger, alte Wunden sind oft sehr hartnäckig; wer bisher vergeblich hoffte geheilt zu werden, mache noch einen Versuch mit der besten bewährten

Rino-Salbe

frei v. schädl. Bestandteilen. Dose M. 1,15 u. 2,25.
Dankschreiben gehen täglich ein.
Nur echt in Originalpackung weiß-grün-rot u. Fa. Schubert & Co., Weinböhle-Dresden.
Fläschchen weißer man zurück.
Zusammens.: Wachs, Öl, Terpentin je 25 g, Bismut 10 g, Eisig 20 g, Salicyl, Koro. je 1 g.
Zu haben in den Apotheken.

Niederlage: Apotheke zu Flörsheim.

Maschinenbauschule
Offenbach am Main
Direktor: Prof. Eberhardt

Güßsch möbliertes Zimmer

zu vermieten. Näheres in der Expedition.

Billige

SCHUH-WAREN

Wegen vorgerückter Saison verkaufe eine große Partie

SCHUH-WAREN

zu enorm billigen Preisen.

Eine Partie gest. Herren- und Damen-Plüschpantoffeln	pro Paar — 75 früher 1.50
„ „ Herren- und Damen-Plüschpantoffeln	2.50 — 3—4
„ „ Damen-Lederpantoffeln	pro Paar 3.— früher 4.— bis 4.50
„ „ Lastings, Schnür-, Knopf- und Spangenschuhe,	2.50 — 3.— bis 4.40
„ „ gewende Kinderschuhe	pro Paar 1.20 früher 1.50 bis 2.20
„ „ durchgenähte Kinderschuhe	mit und ohne Fled pro Paar 1.50 früher 2.— bis 3.—

ferner gebe große Preisermäßigung auf sämtliche Winterartikel und unmodern gewordene Artikel.

Nur solange Vorrat reicht.

Nachlieferung nicht möglich.

Schuhwarenhandlung Joh. Laud IV.,

nur Hauptstraße 29.